

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 14

Rubrik: Die Seite für Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite für Frau und Haus

Handarbeiten, Erziehungsfragen, Praktische Ratschläge, Küchenrezepte



Trägerhösli

für 1/2 bis 1 Jähriges.

Material: 100 Gr. Schaffhauser Décatie 30/6 fach rosa 152. 1 Paar Nadeln No. 3.

Arbeitsfolge: Strickart glatt, also nach aussen Rechtsmaschen.

Rückenteil Anschlag für jedes Bein einzeln 44 M. Nach 12 Nadeln 1 r., 1 l. werden dazwischen 18 M. für den Spickel angeschlagen. Von den je 44 Beinm. werden beidseitig 8, 8, 7, 7, 7, 7 M. abgestrickt, um eine schräge Form zu erhalten. Gleichzeitig werden auf jeder 2. Nadel (Vorderseite) beidseitig des Spickels je 2 Spickelm. zusammen gestrickt bis alle Spickelm. aufgelöst sind. Nach 22 cm., vom Spickelmanfang an gemessen, folgen 5 cm. 1 r., 1 l., abkettet.

Vorderteil: Derselbe ist genau gleich, nur werden nach dem 1 r., 1 l. Schlussstiel nicht alle M. auf einmal abgekettet, sondern am Anfang jeder Nadel 2 M., bis noch 24 M. bleiben. Für jeden Träger werden 12 M. 21 cm hoch 1 r., 1 l. gestrickt, 1 Knopfloch eingearbeitet und beidseitig je 2 M. zusammen gestrickt bis auf die letzten 3 M., welche abgekettet werden. Oben durch und um die Träger wird eine Tour fester M. gehäkelt.

Vo me ne Anketäller

Zähe Tag vor mir Geburtstag ha-n-i di drei Wyß-Tante zu Döpfelchueche und emene Täfli Kaffee iglade. Dermitt ha-n-i nid öppé welle e Wurscht nach ere Schräpfste pänggle und mi Geburtstag uf e ne fini Art in Erinnerung rüeffe, bhüetis nei, aber i ha vo Schwarzeburg abe e Burezüpfle überho und weiß, wi gärt d'Wyß-tante Züpfle und Anke-n-äffe. Item, es isch rächt e gmüetleche Namittag gfi, denn gäge de viere isch du no der Unggle Hermann ine platzet. Di drei Tante, die jüngschi isch achtelfüszgi, hei zersch e chli bitterfüß drigluegt, denn vor zirka vierzig

Jahr beige alle drei Wyß-Töchtere es Aug geng mahne." Wider es Päckli, wi wirde-
għa uf e Hermann, wo dennzumal e flotte Bozinger isch gfi. Natürlech hei d'Jahr di Woge glettet und weder d'Rosine, no ds Melanie, no d'Thereſe si a enttäuschte Hoffnunge għixtorbe. Der Hermann, nämlech e entfernte Gusäng vo dene Dreine, het emel du i junge Jahre es Troueli vo Basel äne bracht und im Louf vo der Zypt bei sech die drei ledige Jumpere rächt a di Baslere agħċiġo. Numi am Hermann hei si alle fe guete Fadie gla, irgend öppis hei si geng a-n-ihm ume kritisiert.

Wi gseit, a däm sälbe Namittag, si mer i allem Fride zäme għafse, hei chli d'Werwandschaft verhächlet, chli über di schläckte Zunte għiġempse und derzue tapfer Züpfle, Anke und Chütteneschellee għafse. E Mo-mänt isch ds Għspräich chli uғregħer platscheret und das isch gfi, wo der Unggle Hermann über fini zwe Sūhn għallagħet het, sie tħejġe nid grad guet, si schleżx chli umenannd und mit de-n-Erāme well es nid vorwärts ga. Ds Melanie, wo vo jehär e chli giftig isch, het's emel du nid ħonne verha em Hermann z'säge: "I bi liecht étonniert, daß du über di Beide ḥagħi, du bisch, so vil i mi ma bsinne, o fe Aengel gfi." "Bärse, Melanie", hüesħtlet der Unggle, "aber i ha emel der Rank frueh gnue għfunde." D'Rosine het sech über d'Schwöchter gergeret und em Therese fini Päckli si għuġġelrot word. Grad ha-n-iwelle em Għspräich en-anderi Wändung gä, da etwūt'sħi mer ds Ankeblättli und trolet abe. D'Sħarbe si uf alli Syste use għiġpruħt und der Ankebiż ha-n-i chönne uf em Teppich zäme läse. D'Sħabtimming isch għrett għi, aber mis-Anketäller us ewig kaput. I rührender Eintracht hei mi di Bieri beduuret und em Anketäller nachtruuret, wo-n-i ha i d'Uusħtūr überho. Ja nu, emel der Döpfelchueche het is du no għiġmied und mir hei das Unglüx bald vergħasse. Am Abe, wo mi Ma hei chō isch, ha-n-i ihm vo mir Bisite und vom Malheur erzellt.

Der Morge vo mim Geburtstag isch cho, gar e prächtige Früeligstag. D'Amsle hei scho i aller Fruechi vor mim Fänschter trilleret und di rote Tulpe si grad uf z'mal ufgange. Wo-n-i zum Tisch chumme lige dert es paar Päckli vo mim Ma. Et schmungħi, jidż heig er doch einiż għwili, was er mer chönn schänke. I löse d'Schnüerli ab. Nei, was isch das für ne gueti Idee! Grad zwöi Anketäller, eis us Chriftal und z-andere es Heimbärgier. I me ne andere Päckli si no es Paar schöni grünen Händsche gfi und es Gütterli Lavändel. Mir si so rächt gmüetlech għafse, denn es isch grad Sunntig għi. Am Nuni lütets: d'Chöchi vo Unggle Hermanns mit eme Päckli und Schneegħoggli. Wider packe-n-is us. Es härzigs Anketäller, mit Chleebletter und Margrittli druffe. E nu, jidż ha-n-i emel de Ankeblättli gnue, aber mi ha se ja geng brucħi! Es het grad zur Bredig glüet, da luġt schnell ds Melanie ine und rüeft: "I bi grüßli pressiert, sue da, es Päckli vo mir, zu dim Geburtstag, mini Schwöchtere hei's dänk vergħasse, aber i tue se nid

għiex da es Päckli vom Mami — — es Ankeblättli. I ha halt verzellt, daß mer eis verheit isch, chli speter trappet d'Rosine ine. Es sig āxtra nid ds Bredig für mir chō z'gratuliere, es bring mer da es neus Ankeblättli, i sig gwüħi froh drüber. I foll emel d'Schwöchtere entschuldige, si hejje gwüħi aber einiż mi Geburtstag vergħasse. Zum Mittagħasse ha-n-i d'Schwigermutter erwartet, si chunni mit e mene schone Meje und eme Päckli — —, es isch es Anketäller drinne għi, der Hermann heig vo mym Miġiegħi erzellt! I bi da għafse, umringt vo Anketäller und Blueme! — Zum Tee si mer zu mir Schwöchter. Es wäre reizende Namittag għi, wenn nid näbe mym Taħbi es Päckli gläge wär, mit eme fäller għmalena Anketäller!!

Dah d'Tante Therese mi Geburtstag tatsächlich vergħasse het, tue-n-i begrüeħi, denn es wär ja bombesicher es Anketäller agrüdt!

Ijz weiss i nume nid, wott i obe a der Chezlergaħ e Schtand eröffne und mi u Anketäller spezialisiere oder wott i dä Säge a ne Basar għi! I dänke i entschließe mi für e Basar, es macht sech doch no besser und Anketäller ha me geng brucħi, si si e begħarre Artikel. Anniesi.

Literarisches

Freude am Kind

„Die Freude der Eltern über ihre Kinder ist die heiligste Freude der Menschheit“. Dieser Auspruch von Heinrich Pestalozzi, dem großen Kinderfreund, paßte nicht nur für die damalige Zeit. Nein, gerade in unserer Zeit, die mehr als je unsere Lebenskräfte beansprucht, sollten wir daran denken, welchen Gewinn für uns die Freude am Kind bedeuten kann. Wie viele aber gehen Tag für Tag an ihrem Kinde vorbei, mürrisch und unzufrieden und sehen gar nicht, wie viel Sonne und Freude sie ihrem Herzen verschließen. — Diese feinfühligen, lebensbejahenden Worte sind einem Artikel des März-Heftes der „Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes“ entnommen. Weitere interessante und lehrreiche Artikel aus dem wiederum reichhaltigen Heft seien noch erwähnt: „Mater dolorosa“, „Erschwerter Berufswahl“ von H. Stauber, „Infektionsgefahr“, „Wie das wälderische Kind zum Essen erzogen wurde“, „Wir wollen nicht mehr davon sprechen“, „Irrtum“, „Eskimoschule“. Aus den Erziehungserfahrungen: „Wie sich meine Tochter zur Sauberkeit erziehen ließ“ etc.

Das Abonnement stellt sich im Jahr ohne Versicherung auf Fr. 7.—, im halben Jahr auf Fr. 3.70. Man verlange unverbindlich und kostenlose Probehefte vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich, oder von den Buchhandlungen.